

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Ludwig Hartmann BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

vom 20.04.2012

Aktueller Stand der Energiewende (8): Strompreise und Stromversorgung

Bezugnehmend auf die Pressekonferenz des Bayerischen Wirtschaftsministers Martin Zeil vom Februar 2012 zum aktuellen Stand der Energiewende frage ich die Staatsregierung:

1. Wie haben sich die Strompreise seit 2009 in Bayern bzw. Deutschland
 - a) für die Privatkunden,
 - b) für die Unternehmen,
 - c) an der Strombörse in Leipzigentwickelt?
2. Wie viele kurzfristige Stromausfälle gab es für die Bayerische Industrie jeweils in den vergangenen drei Jahren und was waren die wesentlichen Ursachen dafür?
3. Warum musste im Dezember 2012 ein Ölkraftwerk in Graz hochgefahren werden und warum wurde nicht eines der zur Verfügung stehenden Gaskraftwerke in Bayern genutzt?
4. Ist die Staatsregierung der Meinung, dass der Einspeisevorrang für erneuerbare Energien im Strombereich abgeschafft werden soll?
5. Hält die Staatsregierung die Senkung der Stromsteuer für sinnvoll?

Antwort

des Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

vom 04.06.2012

Zu 1. a) bis c):

Nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) haben sich die Strompreise für Privatkunden und Unternehmen in Deutschland und Bayern wie folgt entwickelt:

- a) Für private Haushalte ist der durchschnittliche Strompreis (bei einem Drei-Personen-Haushalt mit Jahresverbrauch von 3.500 kWh/pro Jahr) von 23,21 Cent/kWh im Jahr 2009 auf 24,95 Cent/kWh im Jahr 2011 gestiegen.

- b) Der durchschnittliche Strompreis für die Industrie (inkl. Stromsteuer) hat in diesem Zeitraum von 11,40 Cent/kWh auf 13,58 Cent/kWh zugenommen.
- c) Der Strompreis an der Leipziger Strombörse (EEX) hat sich im genannten Zeitraum von 47,35 Euro/MWh (Q1 2009) auf 49,91 Euro/MWh (Q4 2011) entwickelt (als „üblicher Preis“ gilt der durchschnittliche Preis für Baseload-Strom an der Strombörse in Leipzig im jeweils vorangegangenen Quartal):

Quartal	Durchschnittspreis (EUR/MWh)
Q4 2011	49,91
Q3 2011	49,17
Q2 2011	53,61
Q1 2011	51,85
Q4 2010	51,49
Q3 2010	43,81
Q2 2010	41,52
Q1 2010	41,02
Q4 2009	38,76
Q3 2009	37,03
Q2 2009	32,38
Q1 2009	47,35

Zu 2.:

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat in ihrer Verfügbarkeitsstatistik 2009 ermittelt, dass die Nichtverfügbarkeit von elektrischer Energie bei 14,6 Minuten pro Letztverbraucher pro Jahr in Deutschland liegt. Damit liegt Deutschland auf einem Spitzenplatz in Europa (im Vergleich dazu z. B. NL: 33,1; A: 36,6; I: 52,5; F: 57,7).

Nach Auskunft des Verbandes der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) hat es bisher keine bayernweiten Stromausfälle gegeben. Es haben zwar örtliche und lokal begrenzte Stromunterbrechungen stattgefunden. Diese waren allesamt witterungsbedingt oder gingen auf Einzelereignisse bzw. technische Unfälle zurück.

Zu 3.:

Am 8. und 9. Dezember 2011 dienten die österreichischen Reservekraftwerke erstmals zur Stützung des deutschen Übertragungsnetzes. Auslöser hierfür war der Eintritt dreier Kriterien für den Einsatz der Kaltreserve im Betriebsplanungsprozess der Übertragungsnetzbetreiber am 07.12.2011. Die BNetzA hat diesen Vorfall in ihrem jüngsten Bericht vom 03.05.2012 analysiert und kommt zu folgender Einschätzung:

„Am 8. und 9. Dezember stellten sich hohe Nord-Süd-Lastflüsse infolge der hohen Einspeisung aus Windenergie ein. Einem Verlust der (n-1)-Sicherheit der 380 kV Stromkreise

... konnte nur unter Zuhilfenahme von erheblichem Redispatch zwischen 50 Hertz und TenneT und der entlastenden Wirkung der österreichischen Reservekraftwerke entgegengewirkt werden.“

Die Reservekapazitäten werden durch die BNetzA gesichert und bei drohender Instabilität der Stromkreise akut eingesetzt.

Zu 4.:

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) muss aus Sicht des StMWIVT grundlegend reformiert und zu einem Mengensteuerungsmodell fortentwickelt werden. Ein solches Mengensteuerungsmodell wird aus sich heraus erhebliche Effizienzvorteile generieren und zu weiteren technologischen In-

novationen beitragen. Das derzeitige System ist mittelfristig durch ein marktkonformes und europakompatibles Fördersystem auf europäischer Ebene zu ersetzen.

Zu 5.:

Transparenz und Wettbewerb sind auch auf dem Energiemarkt Voraussetzungen, dass die Kostenbelastung für die privaten Haushalte und die Wirtschaft auch in Zukunft verkraftbar bleibt. Einer Reduzierung der Stromsteuer, um der eingeleiteten Energiewende zum Erfolg zu verhelfen – z. B. um noch bestehende Wettbewerbsnachteile von reinem Ökostrom auszugleichen –, steht die Staatsregierung positiv gegenüber. Das Problem der steigenden Strompreise lässt sich mit steuerlichen Maßnahmen dauerhaft nicht lösen.